

SCHWEIZERSPIEGEL

Grüße aus der Zukunft

Daniele Muscionico sieht Licht am Ende des Tunnels – in Luzern!

Es ist alles nicht wahr. Die Schweiz ist nicht das Land, das Angst macht, weil es Angst hat. Die Schweiz ist das Land, in der angstfrei über Zukunft nachgedacht wird. Wenigstens in Luzern, der Bundeshauptstadt der Musik. Seit 1999 leitet Michael Haefliger das Lucerne Festival, das wichtigste Musikfestival der Schweiz. Er gründete ein Orchester, das Lucerne Festival Orchestra, sein Leiter ist Claudio Abbado. Und er baute die zeitgenössische Musik aus durch die Schaffung der Lucerne Festival Academy, der Pierre Boulez vorsteht. Das WEF ernannte 2000 Haefliger zum Global Leader of Tomorrow.

Und die Zukunft wird noch strahlender! Haefliger legt sich mit seiner jüngsten Idee mit allem an, was in Luzern gewachsen und gebaut ist. Und das sind Institutionen der kulturellen Prähistorie oder wenigstens des Bürgertums.

Um der Wahrheit die Ehre zu geben, die Idee ist nicht ursächlich von Haefliger. Der Unruhestifter ist Pierre Boulez und sein Vorschlag für die Opera Bastille in Paris: In einer Salle Modulable werden Werke gespielt, bei welchen der Raum Teil der Komposition ist. Sein *Marges* ist so ein Stück für Schlagzeug, das nie zur Aufführung kam ... denn die Salle Modulable wurde nie gebaut.

Doch in der Innerschweiz, dreißig Jahre später, könnte so ein Raum zu stehen kommen, denn *hélas!*, er ist schon finanziert: Haefliger hat die Unterstützung von anonymen Spendern. Sie sind bereit, dafür 100 Millionen Franken auszugeben.

Ist das nicht Weihnachten und Ostern in ei-

nem für eine Stadt? Könnte man meinen. Dürfte man glauben. Und glaubt es besser nicht.

Denn kaum sind Haefligers Pläne publik, formiert sich Widerstand in allen Ecken und Enden der zentralen Schweiz. Und nicht nur deshalb, weil man sich von den Investoren, Invasoren bedrängt fühlt. Denn mit der Salle Modulable einher geht auch die Idee der Stadt, das Theater aus dem maroden Haus an der Reuss zu befreien und ins Raumschiff der Künste umzusiedeln. Ja aber, sagen die Kritiker, zum Preis welcher inhaltlichen Neuausrichtung? Und wer sind die Spender, die namentlich nicht genannt sein wollen? Steckt hinter den Geldgebern die deutsche Milliardärsfamilie Engelhorn? Ist die trojanische Salle Modulable eine Art »Besuch der alten Dame«, Geld kauft sich Gerechtigkeit, sprich die Kulturpolitik?

Doch Luzern ist nicht Kaffigen. In Luzern wird angstfrei über Zukunft nachgedacht. Denn vielleicht ist Zukunft ja ebenda, wo sich offene Fragen mit Vertrauen in die eigene Kreativität beantworteten. Und im Zweifelsfall – wird abgestimmt.

